

Die Friedenslinde in Langenthal

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Berner Woche**

Band (Jahr): **36 (1946)**

Heft 50

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-649923>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Friedenslinde

Frieden... welch köstliches Wort, das in unserer Gegenwart immer noch nicht rein und klar erklingt, es ist im Ton für viele noch immer unverständlich und oft unbegreiflich. Um so mehr bedeuete das Pflanzen der Friedenslinde in Langenthal am 28. November eine Kundgebung uner-schütterlichen Glaubens an das Bestehen des Guten, das weder in den Ruinen der Welt noch in den Herzen der Menschen untergehen kann.

Die Gruppe Oberaargau der Schweizerischen Vereinigung für Heimatschutz hat bei den Behörden von Langenthal die An-regung gemacht, eine Linde zu pflanzen, welche die Hoffnung auf einen baldigen und dauerhaften Völkerverständnis ver-sinnbildlichen sollte. Der Gemeinderat von Langenthal hat darauf beschlossen, an der Krippenstrasse beim Samariterhaus einen Platz für die Friedenslinde zur Verfügung zu stellen und, einer alten Tradition fol-gend, unter die Wurzeln des Baumes Zeit-dokumente zu vergraben, die der Nachwelt Zeugnis über die heutige Generation ab-legen werden.

Der Gemeindepräsident von Langenthal, Herr Morgenthaler, vollzog nach Begrüssung der Gäste, Bürger und Bürgerinnen den Postakt und verwies in seiner Ansprache auf die Härten des vergangenen Krieges und verband damit den innigsten Wunsch: «Mögen spätere Geschlechter mit's daran denken, dass Einigkeit und Opferberei-tschaft dem Vaterlande zum Segen gerei-chen.»

Im Namen der Schweizerischen Ver-einigung für Heimatschutz, Gruppe Ober-aargau, sprach Herr Rudolf Pfister-Gygax in seiner treffenden und urwichtigen Art und schloss mit richtigem Oberaar-gauer Akzent: «Ou üs i der Gägwart söu d'Friedenslinde mahne — wig mit Eigen-utz, Nyd und Missguscht, die d'Trieb-fidere sy vo Ufriede u Hass. — Aber wie ne heilige Flamme söu dir üses Läbe der Wahlspruch zündete: — Wo Gloube, do Liebi, wo Liebi do Friedi, wo Friede, do Säge, wo Säge, do Gott, wo Gott, keini Not.»

Nach einem flotten Musikvortrag des Kadettenkorps von Langenthal übergab Gemeindepräsident Morgenthaler die Friedenslinde in die Obhut des Gemeinderates, und während die Kirchenglocken läuteten, wurde zuerst unter dem Wurzelwerk der Linde die Kassetten mit den Zeitdokumenten vergraben und darauf die Friedenslinde gesetzt. Diese steht als Wahrzeichen des Guten und soll in voller Kraft als Symbol des Friedens Generationen überleben.



Oben: Das Einsetzen der Friedenslinde an der Krippenstrasse vor dem Samariterhaus. — Unten links: Gemeindepräsident Morgenthaler verlas das Verzeichnis der Dokumente, die unter dem Wurzelwerk der Linde vergraben werden sollen. Unter diesen Dokumenten befindet sich auch die Sonderausgabe der «Berner Woche» über Langenthal vom Jahre 1944. — Unten Mitte: Gross und Klein hoben sich zur Feier vor dem Samariterhaus eingefunden, um dem weihnölligen Akt der Pflanzung der Friedenslinde beizuwohnen. — Unten rechts: Herr Rudolf Pfister-Gygax sprach im Namen der Schweizerischen Vereinigung für Heimatschutz Gruppe Oberaargau

in Langenthal



Rechts: Die Kadettenmusik von Langenthal hat mit ihren flotten Musikstücken und Märschen dem Fest ein besonderes Ge-präge verliehen



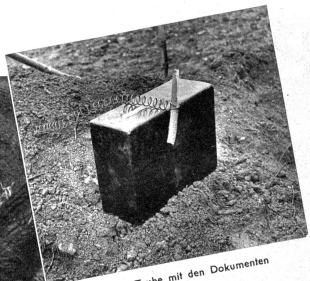
Rechts: Die Langenthaler Kadetten sind flotte Burschen und begeisterte Musiker. Hell klingt das Lied vom braven — Kadett



Links: Das Versenken der Dokumentenkiste. Die verschiedenen Dokumente sind wohlversorgt, in eine Eichenruhe gelegt worden, die durch einen 3 mm dicken Bleimantel geschützt wird



Photos W. Nyde



Die Truhe mit den Dokumenten